

Die Vorbereitung auf die Steuerberaterprüfung

SEBASTIAN BAUER*

Der Beruf des Steuerberaters ist trotz der stetig steigenden Anzahl der Berufsträger in Deutschland immer noch ein attraktives berufliches Betätigungsfeld. Bevor aber die Karriereleiter erklimmen werden kann, ist die Herausforderung der schriftlichen und der mündlichen Steuerberaterprüfung zu meistern. Erst wenn diese Hürden mit Erfolg genommen werden, steht der Bestellung zum Steuerberater und dem beruflichen Karriereaufstieg nichts mehr im Wege. Der folgende Beitrag widmet sich der Vorbereitung auf die Steuerberaterprüfung mit Hilfe eines Coachs.

Inhaltsübersicht

- I. Die traditionelle Vorbereitung
- II. Ziele erreichen mit der Unterstützung eines Coachs
- III. Die mentale Fitness muss stimmen
 - 1. Die Rolle des Selbstvertrauens
 - 2. Die Energie der Zielsetzung
 - 3. Die Kunst der Selbst-Motivation
- IV. Optimale Rahmenbedingungen schaffen
 - 1. Der Antrieb durch einen Lernplan
 - 2. Gehirngerechte Ernährung
 - 3. Pausen und Entspannungsphasen
- V. Die eigentlichen Lernstrategien
 - 1. Die Vorgehensweise beim Durcharbeiten von Lehrbriefen
 - 2. Fehler in Klausuren nutzen, um bessere Noten zu schreiben
 - 3. Techniken, um Lernstoff besser zu behalten
- VI. Strategien zum erfolgreichen Schreiben der Klausur
- VII. Tipps für die Klausurtag

I. Die traditionelle Vorbereitung

Das deutsche Steuerrecht ist bekanntlich sehr komplex. Um in steuerlichen Angelegenheiten beraten zu dürfen, ist die Prüfung zum Steuerberater abzulegen. Sobald die Voraussetzungen erfüllt sind, zur Prüfung antreten zu können, reift bei manchem die Entscheidung, die Prüfung anzugehen. Aus dem Kollegenkreis kennt man vielleicht den einen oder anderen, der einmal oder sogar mehrmals erfolglos angetreten ist.

Am Anfang noch ganz optimistisch – so wie dem Kollegen wird es einem selbst sicher nicht ergehen – werden dann die ersten Kurse ausgesucht und gebucht. Ob Fernkurs, Präsenzunterricht oder Wochenkurs, wird anhand von Empfehlun-

gen, finanziellen und örtlichen Aspekten entschieden. Schon nach kurzer Zeit flattern die ersten Lehrbriefe ins Haus oder der erste Unterricht beginnt. Die Vorbereitung hat begonnen, eigene Interessen treten in den Hintergrund, die Büffelei beginnt, der Prüfungskandidat ist im Hamsterrad angekommen – so der „normale“ Weg der Vorbereitung.

II. Ziele erreichen mit der Unterstützung eines Coachs

Egal in welche Bereiche man sieht, jeder erfolgreiche Athlet, jeder berühmte Schauspieler, Politiker oder Manager, alle haben sie Experten um sich, die sie unterstützen. Je nachdem, in welchem Umfeld man sich befindet, heißen sie Berater, Mentor oder Coach. Sie bringen dabei ihre eigenen Erfahrungen mit ein und sind absolute Spezialisten auf ihrem Gebiet. Sie zeigen mögliche Lösungswege auf und motivieren, die Ausdauer aufrecht zu halten, um das angestrebte Ziel zu erreichen.

Warum diese bewährte und äußerst wirkungsvolle Vorgehensweise nicht auch für die Vorbereitung zur Steuerberaterprüfung umsetzen? Warum sollte nicht auch der Prüfungskandidat von Expertenwissen und Erfahrungen profitieren, von Personen, die den Weg vor ihm bereits erfolgreich gegangen sind? Das gilt vor allem, weil die Vorbereitung zur Steuerberaterprüfung eine nervenaufreibende und herausfordernde Zeit ist. Weil zudem ein Großteil der Vorbereitung neben dem Berufsalltag geleistet wird, ist es sinnvoll, von Beginn an die wenige Zeit wirklich effektiv zu nutzen.

Wie kann der Prüfungskandidat nun von einem Coach profitieren, so dass er die Prüfung mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit positiv abschließt? Der Coach kann von

* Sebastian Bauer ist Steuerberater und Prüfungscoach.

Anfang an bei der Auswahl behilflich sein, welche Kursarten und Kursanbieter am besten zum jeweiligen Prüfungskandidaten passen. Er kann Unterstützung bieten, das Lernen so anzugehen, dass der Lernstoff nicht gleich wieder vergessen wird. Der Prüfling lernt mit einfachen Techniken, das Lernen wirksamer zu gestalten. Aber auch Hinweise, wie er das meiste aus geschriebenen Klausuren lernen kann oder wie er seine Motivation in der Vorbereitungsphase hochhalten kann, werden im Coaching umgesetzt. Welche Möglichkeiten ein Coach ganz konkret zur Unterstützung für den Prüfungserfolg bieten kann, wird im Folgenden dargestellt.

III. Die mentale Fitness muss stimmen

1. Die Rolle des Selbstvertrauens

Ein ganz entscheidender Faktor, der über Bestehen oder Nichtbestehen entscheidet, ist das Selbstvertrauen, mit dem der Kandidat zur Prüfung antritt. Bei Betrachtung der Statistiken der vorangegangenen Steuerberaterprüfungen fällt es nicht immer leicht, das Selbstvertrauen aufrecht zu halten und zu sagen: „Ja, ich schaffe diese Prüfung, davon bin ich überzeugt.“ Vor allem schlechte Ergebnisse in Übungsklausuren und die damit einhergehende Unsicherheit über den eigenen Leistungsstand bringen den Prüfungskandidaten immer mehr zum Grübeln, ob er an der anstehenden Prüfung wirklich erfolgreich teilnehmen kann. In diesen Situationen kann ein Coach helfen. Der Prüfling lernt, diese ganz normalen Tiefpunkte in der Vorbereitung schneller zu überwinden und diese allmählich nicht mehr als so schwierig zu empfinden. Der Coach hilft dabei, sein Selbstvertrauen realistisch einzuschätzen und nach und nach die Stimme des inneren Kritikers zu wandeln in unterstützende Selbstgespräche. Tritt der Prüfungskandidat dann zur Prüfung an, ist er im bestmöglichen Fall auch davon überzeugt, diese mit guten Noten bestehen zu können.

2. Die Energie der Zielsetzung

Es kommt nicht selten vor, dass Ziele nicht erreicht werden. Ein Grund hierfür ist oft die **fehlende Zielklarheit**. Dieses Erkenntnis lässt sich auch für die effektive Vorbereitung auf die Steuerberaterprüfung nutzen.

BEISPIEL → Prüfungskandidat A denkt für sich: Ich will diese Prüfung bestehen. Wenn ich einfach so viel lerne wie ich kann, dann wird es schon irgendwie klappen.

Prüfungskandidat B hat sein Ziel für die Prüfung schriftlich genau festgelegt und liest es sich mehrmals am Tag durch:

Aufgrund meiner Anstrengungen in der Vorbereitung und der Vielzahl an geschriebenen Übungsklausuren kann ich meine Chancen ganz realistisch einschätzen. Im Oktober 2012 schreibe ich folgende Ergebnisse in meiner Steuerberaterprüfung:

AO/USt/ErbSt: Note 4,0
Ertragsteuerrecht: Note 3,5
Bilanzsteuerrecht: Note 3,0

Mit diesen Noten bin ich gut gerüstet für die mündliche Prüfung.

Die überwiegende Mehrheit der Prüfungskandidaten gleicht zweifellos dem Prüfungskandidaten A. Bei dieser Herangehensweise

kommt die fehlende Planung, mit der Zeit die Verzweiflung und Hilflosigkeit während der Vorbereitungszeit und schließlich die Unlust, die Prüfung zu schreiben, zum Ausdruck.

Anders ist die klare Zielsetzung von Prüfungskandidat B. Er nutzt die Energie seines konkreten Ziels, dadurch hat er mehr Motivation und eine höhere Bereitschaft, sein Ziel schließlich umzusetzen.

3. Die Kunst der Selbst-Motivation

Die Vorbereitung auf die Steuerberaterprüfung ist aus unterschiedlichen Gründen ziemlich mühsam und Kraft raubend. Der Prüfungskandidat durchlebt oft Phasen, in denen alles zu viel wird und keine **Fortschritte** sichtbar sind. Damit diese **Motivationstiefs** nicht zu lange andauern, ist es für den Prüfling sehr wichtig zu wissen, wie er sich selbst am besten motivieren kann. Zusammen mit dem Coach wird anschließend der Weg gefunden, wie diese Motivation am besten im Lernalltag umgesetzt wird.

Die Motivation ist nur ein Baustein, der zusammen mit anderen Faktoren dazu beiträgt, dass die Vorbereitung für den Prüfungskandidaten nach Wunsch verläuft. Ein Coach unterstützt, wenn es aufgrund der Menge und der Schwierigkeit des Lernstoffes Probleme bereitet, wo und wie er anfangen sollte. Aufgrund der stets begrenzten Zeit ist es sehr förderlich, wenn der Kandidat sich frustrierende Erfahrungen durch eigenes Probieren erspart, sondern gleich von Beginn an mit **bewährten Konzepten** arbeitet.

So kann der **Vorsatz „sein Bestes zu geben“** eine sehr hilfreiche Strategie zur Selbstmotivation darstellen: Der Prüfungskandidat erinnert sich auch während eines Motivationstiefs, dass er sich dazu verpflichtet hat, und wird mehr geben als ohne dieses Versprechen. Zudem hat sich der Prüfungskandidat, wenn er sich an seinen Vorsatz hält, für die Prüfung absolut nichts vorzuwerfen, er hat ja alles getan, was für ihn möglich war. Am Anfang muten solche Strategien vielleicht wie mentale Spielchen an, wenn der Prüfungskandidat diesen Entschluss aber wirklich lebt, erzielt er Ergebnisse, von denen er selber überrascht sein wird.

IV. Optimale Rahmenbedingungen schaffen

1. Der Antrieb durch einen Lernplan

Nicht nur für die mentale Fitness kann ein Coach Unterstützung bieten, sondern auch bei der Anwendung von **Arbeitstechniken**, die zwar bekannt sind, aber oft nicht umgesetzt werden, weil die Konzentration zu sehr auf den Umfang des Lernstoffs gerichtet ist. Dabei genügen oft einfache Umstellungen der Lerngewohnheiten, um das Lernen wirkungsvoller zu gestalten. So ist auf jeden Fall anzuraten, einen Lernplan zu erstellen und seine Lerneinheiten danach auszurichten. Der Lernplan kann jeweils am Vortag aufgestellt werden, mit mindestens drei Aufgaben, die man sich für den nächsten Tag vornimmt. Der Lernstoff wird somit besser eingeteilt, aber auch die Wahrscheinlichkeit, zu den geplanten Zeiten auch tatsächlich zu lernen, steigt enorm. Ganz davon abgesehen wirken **abgeheakte Lerneinheiten** als wahre Motivationsschübe.

2. Gehirngerechte Ernährung

Ein weiterer Energieschub kann mit einer gehirngerechten Ernährung erreicht werden. Das ist nicht immer mit so viel Aufwand verbunden, wie man meinen könnte. Die ausreichende Aufnahme von **Wasser** ist für eine optimale Gehirnleistung als Grundlage zu nennen. Je nach Körpergewicht sollten mindestens zwei Liter bis zu drei Liter am Tag getrunken werden. Als Unterstützung für die Denk- und Merkfähigkeit sind Walnüsse und fertig verpacktes Studentenfutter in nicht allzu großen Mengen oder Blaubeeren zu empfehlen. Oft reicht es für den Anfang schon, die Schokolade oder den Kuchen gegen eine Banane oder einen leckeren Früchte-Smoothie zu ersetzen, um den Unterschied zu spüren und wieder fit zu sein für die nächste Lerneinheit.

3. Pausen und Entspannungsphasen

Der dritte Bereich, der erfahrungsgemäß ganz oft vernachlässigt wird, ist die Planung von **Pausen** und kurzen **Entspannungs-Stopps**. So weiß jeder Sportler, dass Entspannungsphasen sehr wichtig sind, damit jede weitere Übungseinheit eine Steigerung seines Leistungsniveaus zur Folge hat. Genauso ist es beim Lerner.

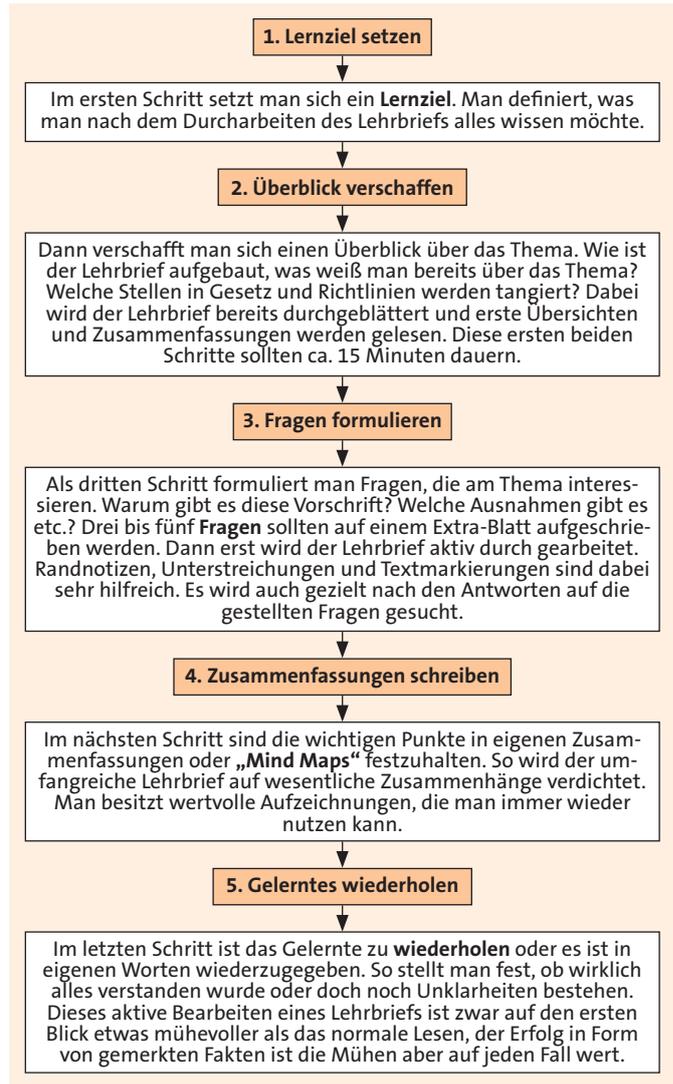
Unterschieden wird zwischen „normalen“ längeren Pausen und sog. Entspannungs-Stopps, die nicht mehr als zwei bis drei Minuten dauern. Oft reichen einfache Übungen, um dem Körper wieder die notwendigen Energie zu geben. Die dann gelernten Inhalte werden besser behalten als ohne diese Körperübungen. Bewährt haben sich auch **Atemübungen**, bei denen tief eingeatmet und anschließend ganz langsam ausgeatmet wird. Aber auch einfache Dehn-, Bewegungs- oder Klopfübungen machen den Körper locker und das Gehirn wieder aufnahmebereit. Nach solchen kurzen Entspannungs-Stopps fühlt sich der Lerner wieder frisch und fit für die nächste Lerneinheit.

V. Die eigentlichen Lernstrategien

Einige Rahmenbedingungen im Umfeld des Prüfungskandidaten sind bereits optimiert. Nun besteht die große Herausforderung darin, sich den umfangreichen Prüfungsstoff so anzueignen, dass er später in geschriebenen Klausuren abrufbar ist und möglichst viele Punkte bringt. Beim Lernen kommt aber oft das Gefühl auf, mehr vom Lernstoff zu vergessen als zu behalten. Mal ehrlich, wer kennt nicht folgende Situation: Man hat vor zwei Wochen ein Thema intensiv durchgearbeitet und jetzt scheint man fast nichts mehr von dem Gelernten zu wissen. Um solche Erfahrungen nicht mehr machen zu müssen, gibt es spezielle **Methoden**, damit schon beim ersten Lerndurchgang ein Großteil des Gelernten abrufbar gespeichert wird.

1. Die Vorgehensweise beim Durcharbeiten von Lehrbriefen

Das Vorhaben besteht darin, möglichst viele Details eines Lehrbriefs zu behalten. Das kann durch einfaches Lesen natürlich nicht erreicht werden. Folgende Schritte sind durchzuführen:



2. Fehler in Klausuren nutzen, um bessere Noten zu schreiben

Es ist ganz natürlich, dass die Ergebnisse in Übungsklausuren nicht immer Anlass zur Freude bereiten. Die Fehler in den Übungsklausuren können aber auch als Sprungbrett genutzt werden, um es das nächste Mal besser zu machen. Das ist möglich mit einer intensiven und systematischen **Nachbearbeitung** der Übungsklausuren. Wenn dies konsequent umgesetzt wird, ist darin das größte Wissenspotenzial enthalten. Konkret wird beim Nacharbeiten der geschriebenen Übungsklausuren der Lernstoff gefunden, bei dem es Wissenslücken gab, genauso wie Zufallsergebnisse, bei denen man selbst überrascht ist, sie geschrieben zu haben. Mit diesem gesammelten „Nicht-Wissen“ und den gewissen Punkten müsste die Klausur bei einem wiederholten Schreiben mindestens mit 80 Punkten bewertet werden. Anhand dieser Vorgehensweise wird ganz konkret die **Umsetzung des Wissens** in Übungsklausuren geübt. Der Prüfungskandidat steigert sein Wissen stetig und mit System.

3. Techniken, um Lernstoff besser zu behalten

Es gibt vielfältige Gründe, warum der Prüfungskandidat meint, sich den Lernstoff nur sehr schwer merken zu können.

Er empfindet den Lernstoff als sehr umfangreich und schwierig, oft lernt er ohne ein wirkliches System und als Folge ist er nur noch genervt und gestresst. Diese Gedanken des Prüfungskandidaten wirken dann als selbst erfüllende Prophezeiung und er wird genau das während seiner gesamten Vorbereitungszeit durchleben.

Gleichwohl gibt es verschiedene Ansätze, es cleverer anzugehen. Der Mensch lernt in **Verknüpfungen** und je mehr Wissen er sich aneignet, umso besser werden die Zusammenhänge erkannt. So kann die Methode „vom Einfachen zu immer mehr Details“ eine Struktur in das verwirrende Steuerrecht bringen. Zuerst werden die Basics gelernt.

Thema	Definition
Rechtsfolge	Entsprechende Paragraphen
Voraussetzungen	Aufzählungen
Beispiel	Umsetzung in der Praxis
Ausnahmen	Thema kann immer mehr vertieft werden

Diese Herangehensweise an den sehr umfangreichen Lernstoff bringt eine **Struktur** in den Lernalltag, die für den Lernenden sehr hilfreich sein wird. Eine weitere Möglichkeit, sich den Prüfungsstoff zu verinnerlichen besteht darin, mehr mit dem Lernstoff zu tun, als ihn nur zu lesen. Dazu können eigene **Übersichten, Skizzen, „Mind Maps“** oder **Zusammenfassungen** erstellt werden, die den Stoff auf die wesentlichen Fakten und Zusammenhänge verdichten. Diese Methoden können zusätzlich erweitert werden, indem **Bilder** zu steuerlichen Begriffen gefunden werden, denn Bilder kann sich das Gehirn sehr gut merken. Diese Bilder führen dann als eine Art Eselsbrücke zum Thema hin. Unser Gehirn liebt es, in Bildern zu lernen, deshalb können so komplexe Themen leichter und schneller behalten werden. Ein weiterer Vorteil der selbst erstellten „Mind Maps“ oder Zusammenfassungen liegt darin, dass damit eine effiziente und zeitsparende **Wiederholung** des Lernstoffs möglich ist.

VI. Strategien zum erfolgreichen Schreiben der Klausur

Das Wichtigste an der ganzen Lernerei besteht im **Umsetzen des Wissens** in Klausurpunkte, wenn es darauf ankommt. Deshalb sollte der angehende Steuerberater so viele Übungsklausuren schreiben und nacharbeiten wie möglich. Und er sollte sich gewiss sein, dass ihn jede Übungsklausur seinem Ziel ein gutes Stück näher bringt. Zuerst ist der Aufgabenstellung und dem Sachverhalt genügend Zeit zu widmen und – wenn es hilfreich erscheint – die Lösung vorab zu skizzieren. An diesen Basics ist schon so mancher gescheitert, der zu überhastet mit der Reinschrift der Klausur begonnen hat und dabei wichtige Hinweise in der Aufgabenstellung oder im Sachverhalt überlesen hat.

Das primäre Bestreben muss es sein, die Klausur fertig zu schreiben, sich die **Zeit** also **richtig einzuteilen**. Das dürfte nach einer gewissen Übungszeit und einer angemessenen Anzahl von Übungsklausuren auch gelingen. Denn Punkte am Anfang einer Aufgabe sind meist leichter zu bekommen als Punkte gegen Ende der Aufgabe.

Auf keinen Fall darf sich der Prüfungskandidat an einem Problem festbeißen, sondern sollte zielgerichtet zur nächsten Aufgabe gehen, in der Erwartung, dass ihm die Lösung für das ungelöste Problem schon noch einfällt. Bei unabhängig voneinander lösbaren Aufgaben beginnt er mit den Aufgaben, die ihm vertrauter erscheinen, um mehr Sicherheit und einen Zeitvorsprung zu erhalten. Im günstigsten Fall sind seine Ausführungen straff und prägnant, enthalten keine Wiederholungen und die Lösung wird zielgerichtet formuliert. Damit das so klappt, muss sich der Prüfungskandidat die notwendige Routine und Herangehensweise an Klausuren durch eine Vielzahl an Übungsklausuren erarbeitet haben.

VII. Tipps für die Klausurtag

Die ganze Vorbereitung mündet jedes Jahr im Oktober in die drei Tage, an denen die schriftliche Steuerberaterprüfung stattfindet. Es ist hilfreich, sich den Prüfungsort vorher einmal angesehen zu haben. Wenn erforderlich, sollte auch das Hotel, in dem übernachtet wird, gut ausgewählt werden, um sich in den Prüfungstagen wohl zu fühlen und nicht durch negative Eindrücke ablenken zu lassen. An den Prüfungstagen selbst hat sich der Prüfling sehr auf sich selbst zu konzentrieren und zu viele Gespräche mit „Kollegen“ zu vermeiden, um zusätzliche Verunsicherungen zu verhindern und sich nicht von der Nervosität der anderen Kandidaten anstecken zu lassen. Es ist angesagt ruhig zu bleiben, zuversichtlich zu sein und mit dem notwendigen Selbstvertrauen zur Prüfung anzutreten.

Am besten rechnet der Prüfungskandidat mit Situationen, die ihm so noch nicht bekannt sind. Es kann schon einmal passieren, dass man einen kurzen Durchhänger hat oder bei einer Aufgabenstellung nicht so viel schreiben kann. Dadurch, dass man diese Überraschungen einplant, kann im Vorfeld schon durchgespielt werden, wie man in diesen Fällen reagiert – eine Art **Notfallplan** für viele erdenkliche Situationen. Außerdem läuft die Prüfungszeit schneller ihrem Ende entgegen, als einem lieb ist. Mit dem Notfallplan gerüstet, mit einer guten Vorbereitung in der Hinterhand und mit dem notwendigen Selbstvertrauen ausgestattet, lassen sich aber auch solche schwierigen Prüfungssituationen bewältigen.

Hält der Prüfling dann bis zum Schluss durch, kämpft er um jeden Punkt, hat er jede Klausur sogar bis zum Ende fertig geschrieben, ist es sehr wahrscheinlich, dass er die Klausuren erfolgreich gemeistert hat und mit guten Noten in die mündliche Prüfung gehen kann. Dann hat sich auch die Arbeit mit seinem Coach mehr als gelohnt.

AUTOR



Sebastian Bauer,

Diplom-Kaufmann, hat die die Steuerberaterprüfung 2005/2006 erfolgreich abgeschlossen und ist seit 2010 Inhaber einer eigener Steuerkanzlei. Er hat das Programm Steuerberater-Prüfungscoaching entwickelt und ist Autor der „Coachingbriefe für angehende Steuerberater“.